

habe/ daß man etwas dergleichen thun kan/ nun wil ich  
beweisen/ daß mans an der Goldarbeit darthun kan/ und  
hiez zu wil ich mich dieses ungezweiffelten Sakes gebrau-  
chen. Daß nehmlich ein jeglich natürliches Ding  
auch mit Hand anlegung von der Kunst kan ge-  
zeuget werden/ wenn dieselbe nur die vier nach-  
folgende Stücke richtig hat. 1. Den hierzu gebühr-  
lichen Saamen. 2. Die Mutter darinnen es sol seine  
Enderung und sein wesen bekommen/ 3. den nährenden  
Safft/ der zu dem Wachsthum gehört/ und denn  
fürs 4. die Erregungs-Krafft/ die den Wachsthum/  
(oder doch die das Reiß-machen) erwecken und befördern  
mag.

Der ander  
B. weiß.

§. 27. Die ersten zwey Stücke werden unges-  
zweiffelt zu dergleichen Verfertigung erfordert/ wie  
denn auch das vierdte/ das dritte aber kan wol alßdann  
ausbleiben/ wenn die Sache nur allein sol gezeuget/ nicht  
aber grösser gemacht werden/ aber wo dieses erfordert  
wird/ da mus benandter Safft nicht außgelassen werdt/  
und das heist recht die Multiplication/ ob aber dieselbe  
mit Vortheil an unser Arbeit geschehen kan/ oder nicht/  
mag eine andere Schwester entscheiden.

Dessentweils  
geholte Er-  
klärung.

§. 28. Zur besseren Nachricht wil ich ein gemeis-  
nes Exempel vorbringen/ aus welchem man abnehmen  
kan/ daß die benandte Stück zu einer wesentlichen En-  
derung gehören/ sie mag vemittelet der Kunst oder der  
Natur vor die Hand genommen werden. Wenn ein  
Ackerman sein Feld- oder Garten Früchte ziehen wil/  
so bekümmert er sich umb den darzu gehörenden Saam-  
en/ derselbe mag entweder in der Wurzel/ oder in dem  
Korn oder auch wol in dem Stamm selbst bestehen; so  
tüg-

Manchers  
ley Enthalt-  
ung des  
Samens.

D

tüg-